



ZEICHEN-TRICKS Update 2021

Der Gütezeichen-Guide für Lebensmittel
von Greenpeace in Österreich

GREENPEACE



Vorwort

In Österreich gibt es einen Dschungel an Gütesiegeln, Güte-, Marken- und Qualitätszeichen. Mehr als 200 begegnen uns auf den Produkten beim Einkauf in den Supermärkten. Viele KonsumentInnen wissen nicht mehr, welchen Kennzeichnungen sie vertrauen können. Greenpeace hat daher erstmals 2018 Gütezeichen im Lebensmittelbereich unter die Lupe genommen und 2021 die Bewertungen aktualisiert. Das alarmierende Ergebnis: Rund ein Drittel der 31 Gütezeichen ist nicht, nur wenig oder nur bedingt vertrauenswürdig. Manche sind sogar nachteilig für die Erreichung von Umweltzielen – etwa das Fischzeichen *MSC* oder das Palmölzeichen *RSPO*.

Gütezeichen sind neben dem Preis der beste Verkaufsförderer. Durch die schwarzen Schafe unter den Gütezeichen geraten die zahlreichen vorbildlichen Nachhaltigkeitsinitiativen und seriösen Gütesiegel in Verruf. Gerade jene müssen sich gegen diesen Missbrauch zur Wehr setzen.

Globale, monopolartige Gütezeichen wie beispielsweise *RSPO* und *FSC* tragen nicht zum Schutz der Wälder und der Umwelt

bei und sichern auch nicht die Einhaltung von Menschenrechten. Auch im Fischbereich haben wir gesehen, dass Gütezeichen nicht zu einer Reduktion der Überfischung geführt haben.

Zertifizierungen wie das *MSC*-Siegel können entgegen ihrer Marketing-Versprechungen keine Nachhaltigkeit garantieren. Wir brauchen konsequente Gesetze, um die Biodiversität zu bewahren. Es darf nicht die Verantwortung der KonsumentInnen sein, ob Regenwälder und andere Ökosysteme geschützt und Menschenrechte eingehalten werden. Gütezeichen können ein erster Schritt sein. Die EU-Bio-Verordnung ist nach einer Initiative der Zivilgesellschaft und eines privaten Standards entstanden.

Die Rolle von Greenpeace ist klar: Als global tätige, unabhängige Organisation, die kein Geld von Konzernen und Regierungen annimmt, haben wir die Aufgabe, unbestechlich zu analysieren und zu informieren.






Ihr **Mag. Alexander Egit**,
Geschäftsführer von Greenpeace in Österreich

Gütezeichen-Analyse

Die folgenden 31 Gütesiegel bzw. -zeichen im Lebensmittelbereich¹ sowie 14 Bio-Marken wurden hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit für KonsumentInnen und ihres Beitrags zum Umweltschutz qualitativ bewertet. Bei der inhaltlichen Analyse lag der Schwerpunkt bei den Umweltauswirkungen, wir haben jedoch auch Tierschutz und – bei Produkten aus Ländern des Globalen Südens – Sozialkriterien berücksichtigt.

Bei der Analyse wurde unterschieden, ob das Gütezeichen einen umfassenden Nachhaltigkeitsanspruch stellt oder ob es sich um ein Zusatzzeichen handelt (das sich meistens nur auf eine Eigenschaft bezieht). Das erste ist zumeist alleine ausreichend, um ein Produkt ökologisch bewerten zu können, das zweite bietet eine Zusatzinformation und bedarf zumindest eines weiteren Gütezeichens für eine Produktbewertung.

Die einzelnen Bewertungen beruhen auf einem erweiterten Ampelsystem

	Sehr vertrauenswürdig und besonders umweltfreundlich
	Vertrauenswürdig und umweltfreundlich
	Bedingt vertrauenswürdig und mäßiger Nutzen für die Umwelt
	Wenig vertrauenswürdig und geringfügiger oder kein Nutzen für die Umwelt
	Absolut nicht vertrauenswürdig und tragen zur Umweltzerstörung bei

¹ Die Aufzählung in diesem Report erfolgt alphabetisch. Das Zeichen *Tierschutz-kontrolliert* wird im Report nur einmal beschrieben, jedoch aufgrund der beiden Kategorien als zwei Zeichen gezählt.

Gütesiegel und Gütezeichen



Bio-Marken



agroVet Ei (HG)

Der *agroVet* HG-Standard für Eier garantiert die Haltungsform (Boden- oder Freilandhaltung) sowie die Herkunft der Eier. Das Zeichen wird für Eier in verarbeiteten Produkten verwendet und zwar ausschließlich für konventionelle Produkte, da Bio-Produkte ohnehin immer Bio-Eier aus Freilandhaltung enthalten.

POSITIV:

- Schließt eine Kennzeichnungslücke, da die Haltungsform von Legehennen sowie das Herkunftsland der Eier in verarbeiteten Produkten gesetzlich nicht angegeben werden müssen.
- Die Kontrolle erfolgt in Analogie zur Bio-Kontrolle.

NEGATIV:

- Die beiden Zeichen für Boden- bzw. Freilandhaltung sind nicht gut unterscheidbar.
- *agroVet* verwendet neben Länder-Kürzeln auch die Herkunftsangaben „Nicht-EU“ und „EU/Nicht-EU“, womit KonsumentInnen keine Information über das genaue Herkunftsland erhalten.
- Haltungsform und Herkunftsland sind die einzigen Kriterien. Gentechnikfreie Futtermittel sind etwa nicht Vorschrift (alle österreichischen Legehennen werden jedoch gentechnikfrei gefüttert).



VERTRAUENSWÜRDIG

KonsumentInnen können der *agroVet* HG-Zertifizierung für Eier vertrauen und sie ist ein wichtiger Schritt zu mehr Produkttransparenz. Aus Tierschutzsicht sollte Produkten mit Freilandeiern der Vorzug gegeben werden.

AMA

Das *AMA*-Zeichen ist das bekannteste österreichische Gütesiegel, dessen Grundlage das österreichische *AMA*-Gesetz ist. Alle *AMA*-Produkte werden in einem dreistufigen Kontrollprozess aus Eigenkontrolle, externer Kontrolle und Überkontrolle geprüft.

POSITIV:

- Alle Rohstoffe, die in Österreich verfügbar sind, müssen aus Österreich stammen.
- Alle Produkte müssen in Österreich verarbeitet und verpackt werden.
- Für Fleisch gilt „geboren – gemästet – geschlachtet“ in Österreich.
- Käfighaltung bei Eiern ist ausgeschlossen.
- Milch, Eier und Geflügelfleisch werden ohne gentechnisch veränderte Futtermittel produziert.
- Rohstoffe für Lebensmittel dürfen mit Ausnahme der Futtermittel für bestimmte Tierarten nicht von gentechnisch veränderten Pflanzen stammen.

NEGATIV:

- Aus Übersee importiertes gentechnisch verändertes Futtermittel ist in der Schweine- und Rindermast zulässig und wird auch häufig verwendet.
- Tierschutzstandards gehen bei den Basisanforderungen nur selten wesentlich über die gesetzlichen Anforderungen hinaus (es gibt allerdings freiwillige Zusatzmodule, siehe S. 9).



BEDINGT VERTRAUENSWÜRDIG

Das rot-weiß-rote *AMA*-Gütesiegel steht für Produkte aus Österreich mit höherer Qualität als gesetzlich vorgegeben. Aufgrund massiver Schwachpunkte in den Bereichen gentechnisch veränderter Futtermittel und Tierschutz kann Greenpeace die Kennzeichnung nur als bedingt vertrauenswürdig bewerten. Besonders kritisch ist *AMA*-zertifiziertes Schweinefleisch.

AMA Bio

Das von der *AMA* vergebene *AMA Bio*-Gütesiegel steht vor allem für herkunftsgesicherte Lebensmittel, die in einem dreistufigen Kontrollprozess aus Eigenkontrolle, externer Kontrolle und Überkontrolle geprüft werden.

POSITIV:

- Die Kriterien gehen in einigen Punkten über die EU-Bio-Verordnung hinaus.
- Es findet sich auf allen Produkten für alle enthaltenen Zutaten eine Herkunftsangabe.
- Es sind 25 Prozent weniger Lebensmittelzusatzstoffe als in der EU-Bio-Verordnung erlaubt.
- Beim rot-weißen *AMA Bio*-Siegel müssen alle landwirtschaftlichen Rohstoffe, die es in Österreich gibt, auch aus Österreich stammen. Zutaten aus anderen Ländern dürfen max. ein Drittel des Produktes ausmachen.
- Es darf kein Palmöl verwendet werden.

NEGATIV:

- Die Transparenz in Sachen Rohstoffe beschränkt sich auf Österreich als allgemeine Angabe. Man kann nicht eruieren, aus welchem Bundesland oder von welchem Verarbeiter die Produkte stammen.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das *AMA Bio*-Siegel garantiert Produkte in Bio-Qualität, geht in einigen Punkten über die Mindestanforderungen des *EU-Bio*-Siegels hinaus und ist daher sehr vertrauenswürdig.

AMA Zusatzmodule

Anstatt die Kriterien für das AMA-Zeichen zu verbessern, setzt die AMA seit einiger Zeit auf freiwillige, sogenannte Zusatzmodule. Derzeit gibt es davon sechs: Mehr Tierwohl, Regionale Herkunft, Besondere Fütterung, Seltene Rassen, Besondere Tierhaltung, QPlus Rind bzw. Geflügel. Zusätzlich gibt es zahlreiche Marken in den Supermärkten, die auf diesen Modulen beruhen, zum Teil sogar darüber hinaus gehen. Beispiele dafür sind „Fairhof“ (Hofer), „Fair zum Tier“ (Billa) und „Tann schaut drauf“ (Spar).

POSITIV:

- Alle Zusatzmodule stellen auf das jeweilige Thema bezogen Verbesserungen gegenüber dem herkömmlichen AMA-Zeichen dar.
- Besondere Fütterung bedeutet: europäische Futtermittel und ohne Gentechnik.
- Mehr Tierwohl bedeutet gegenüber dem gesetzlichen Mindeststandard eine deutliche Verbesserung. Es werden aber oft nicht alle aus Tierschutz-Sicht notwendigen Aspekte umgesetzt, etwa bleibt das Schwanzkupieren erlaubt.

NEGATIV:

- Futtermittel ohne Gentechnik sind nur im Modul „Besondere Fütterung“ vorgesehen. Bei allen anderen Modulen ist der Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln erlaubt.
- Die vielen verschiedenen Zusatzmodule und ihre Kombinationsmöglichkeiten sind sehr unübersichtlich.



VERTRAUENSWÜRDIG

Die AMA-Zusatzmodule sind besser als das AMA-Zeichen. Jedoch stellt nur eine Kombination der Zusatzmodule eine echte Verbesserung dar.

ASC

Aus dem 2004 entstanden „Aquakultur-Dialog“ wurde 2010 der ASC (Aquaculture Stewardship Council) von der „Sustainable Trade Initiative“ IDH und dem WWF Niederlande gegründet.

NEGATIV:

- Futtermittel für Aquakulturen bestehen in der Regel aus wild gefangenem Fisch, Soja und Raps. Aquakulturen tragen daher nicht zur Entlastung der Meere bei.
- In Chile und Norwegen geht die Gabe von Chemikalien und Antibiotika weit über die vorgeschriebenen Limits hinaus.
- Für Fischmehl und -öl zur Fütterung gilt der ineffiziente MSC-Standard (siehe S. 21).
- Der Standard erlaubt die Nutzung von gentechnisch veränderten Zutaten im Fischfutter, wie zum Beispiel gentechnisch verändertes Soja.
- Die Implementierung funktioniert nur beschränkt. Überprüfungen konnten zeigen, dass nur 20 Prozent aller zertifizierten Farmen die ASC-Kriterien erfüllt haben.

ACHTUNG: Unsere Meere sind überfischt. Die einzige wirklich nachhaltige Konsumentenscheidung ist der Verzicht auf den Kauf von Meeresfisch und die Reduktion des Fischkonsums. Wer auf Fisch im Allgemeinen nicht verzichten will, dem empfiehlt Greenpeace Bio-Fisch aus Österreich.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Es gibt kein glaubwürdiges Gütezeichen im Wildfisch- oder Aquakultur-Bereich. Weder ASC noch andere berücksichtigen das für die Meeresfauna unabdingbare Vorsorgeprinzip. Der ASC verleiht dieser ganz allgemein nicht nachhaltigen Industriesparte einen ökologischen Mantel. Greenpeace bewertet dieses Gütezeichen daher als nicht vertrauenswürdig.

Bio Austria

Das *Bio Austria*-Gütesiegel wird von der Organisation *Bio Austria*, einem Zusammenschluss von österreichischen BiobäuerInnen, verliehen.

POSITIV:

- Baut auf der EU-Bio-Verordnung auf, geht aber noch weiter.
- Beispiel Tierhaltung: Hier sind die Vorschriften strenger als von Tierschutzgesetz oder der EU-Bio-Verordnung verlangt – etwa gibt es einen Verzicht auf Hochleistungskühe in der Milchwirtschaft und eine Besatzobergrenze von 3.000 Legehennen pro Stall.
- Es gelten extrem strenge Regeln für Futtermittelimporte.
- Der gesamte Betrieb muss biologisch bewirtschaftet werden.

NEGATIV:

- Die Transparenz in Sachen Rohstoffe beschränkt sich bei Produkten, die nicht ab Hof verkauft werden, auf Österreich als allgemeine Angabe. Man kann nicht eruieren, aus welchem Bundesland oder gar von welchem Hof die Produkte stammen.



Demeter

Demeter ist ein in Deutschland gegründeter, internationaler Bio-Anbauverband. In Österreich gibt es mehr als 200 Mitgliedsbetriebe.

POSITIV:

- Der gesamte Betrieb muss auf *Demeter*-Bio-Landwirtschaft umgestellt werden.
- 100 Prozent des Tierfutters müssen Bio-Futter sein, zwei Drittel davon sogar den strengeren *Demeter*-Standards genügen.
- Verzicht auf Enthornen von Kühen

NEGATIV:

- Viele freiwillige Vorschriften, von denen Abweichungen erlaubt sind. Ein Beispiel: „Bei Futter ist die vollständige Selbstversorgung anzustreben“. Es ist allerdings davon auszugehen, dass viele dieser weichen Vorschriften tatsächlich eingehalten werden.



Donau Soja

Donau Soja ist ein Gütezeichen für Soja aus dem Donauraum und beispielsweise auf fast allen hierzulande produzierten Frischeiern zu finden.

POSITIV:

- Steht für regionales, gentechnikfreies Soja für Lebens- und Futtermittel als Alternative zu überwiegend gentechnisch veränderten Importen aus Südamerika.
- *Donau Soja*-Futtermittel verursacht weniger CO₂-Ausstoß gegenüber Soja aus Regenwaldgebieten – bei Schweinefleisch sind es 40 Prozent weniger.
- *Donau Soja*-Anbau nutzt nur Flächen die bereits seit dem 1. Jänner 2008 für die landwirtschaftliche Nutzung gewidmet sind.
- Es gelten die EU-Standards des Pestizid- und Arbeitsrechts auch in Regionen außerhalb der EU (etwa in Serbien).
- Verbot von Pestiziden, die von der WHO als gefährlich eingestuft wurden (WHO Kategorie Ia und Ib). Verbot des Einsatzes von Sikkationsmitteln wie etwa Glyphosat direkt vor der Ernte
- Rückverfolgbarkeit durch getrennten Warenstrom entlang der gesamten Wertschöpfungskette

NEGATIV:

- Es gibt keine Verpflichtung, eine ökologische Fruchtfolge einzuhalten.
- Das Gütezeichen garantiert nur Gentechnikfreiheit, keine anderen Nachhaltigkeitskriterien wie etwa Tierschutzstandards.



VERTRAUENSWÜRDIG

Donau Soja steht für streng kontrolliertes, regionales und gentechnikfreies Soja, mit einzelnen, darüber hinausgehenden, Kriterien. Bei Pestizideinsatz und Fruchtfolge gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten. Greenpeace bewertet *Donau Soja* als vertrauenswürdig.

EU-Bio

Dieses Zeichen ist das offizielle Siegel der EU für biologisch hergestellte Lebensmittel. Alle Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft müssen EU-weit einheitlich mit dem *EU-Bio*-Logo gekennzeichnet werden.

POSITIV:

- Das Siegel steht für biologisch hergestellte Produkte gemäß EU-Bio-Verordnung. Diese regelt Mindestanforderungen an alle Bio-Produkte, zum Beispiel:
- Nutztiere haben freien Auslauf.
- Der Antibiotikaeinsatz ist streng reglementiert.
- Die Verwendung von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln ist verboten.
- Die Zugabe von Lebensmittelzusatzstoffen o. ä. ist verboten.
- Genmanipulierte Inhaltsstoffe und Futtermittel sind verboten.
- Es vereinfacht den Einkauf von Bio-Lebensmitteln in anderen EU-Ländern.

NEGATIV:

- Das *EU-Bio*-Gütesiegel erfüllt die Mindestanforderung an Bio-Produkte. Viele andere Biozeichen gehen teilweise weit darüber hinaus, etwa *AMA Bio*, *Bio Austria* oder *Prüf Nach!*.



Fairtrade

Fairtrade Österreich ist ein gemeinnütziger Verein, der 1993 von Organisationen aus den Bereichen fairer Handel, Entwicklungspolitik, Bildung, Ökologie und Religion gegründet wurde. Das *Fairtrade*-Zeichen ist vorrangig ein Sozialzeichen.

POSITIV:

- Mindestpreisgarantie für LandwirtInnen sowie darüber hinausgehende Prämien
- Verbot des Einsatzes von gentechnisch modifiziertem Saatgut
- Rote Liste gefährlicher Substanzen (u. a. Glyphosat), deren Einsatz verboten ist.
- Es gibt einen hohen Anteil an Bio-Produkten: 60 bis 90 Prozent (ca. 70 Prozent bei Kaffee und bis zu 90 Prozent bei Schokolade und Süßwaren).
- Kleinbäuerliche Strukturen werden gefördert.
- 2019 wurden neue Anforderungen zum Verbot und zur Vorbeugung von Entwaldung eingeführt.

NEGATIV:

- Einige gefährliche Pestizide wie etwa Fipronil sind nicht per se verboten, ihr Einsatz ist lediglich restriktiv geregelt.
- Aus ökologischer Sicht ist der sogenannte Mengenausgleich bei *Fairtrade* problematisch. Dabei wird in der Produktion zertifizierte mit konventioneller Ware vermischt. Wenn die zertifizierte Ware beispielsweise zehn Prozent der Gesamtmenge ausmacht, dürfen zehn Prozent der Produkte dieser Charge das *Fairtrade*-Zeichen tragen. Auf der Verpackung von Fruchtsäften, Zucker, Kakao und Tee ist das nur am Hinweis „mit Mengenausgleich“ erkennbar.



VERTRAUENSWÜRDIG

Fairtrade ist ein Sozialzeichen mit einigen ökologischen Kriterien. Der Mengenausgleich ist aus ökologischer, aber auch aus VerbraucherInnen-sicht kritisch zu betrachten. Dennoch ist das *Fairtrade*-Zeichen aufgrund der effektiven Verbesserungen an den Produktionsstätten aus Sicht von Greenpeace empfehlenswert.

Fairtrade Cocoa Program

Neben dem klassischen *Fairtrade*-Zeichen für Endprodukte (siehe S. 15) gibt es auch *Fairtrade*-Zeichen für einzelne Rohstoffe wie Kakao.

POSITIV:

- Mindestpreisgarantie für LandwirtInnen sowie darüber hinausgehende Prämien
- Verbot des Einsatzes von gentechnisch modifiziertem Saatgut
- Es gibt eine rote Liste gefährlicher Substanzen (u. a. Glyphosat), deren Einsatz verboten ist.
- Kleinbäuerliche Strukturen werden gefördert.
- 2019 wurden neue Anforderungen zum Verbot und zur Vorbeugung von Entwaldung eingeführt.
- Es darf heimischer Rübenzucker verwendet werden. Für das normale *Fairtrade*-Zeichen muss *Fairtrade*-zertifizierter Übersee-Zucker eingesetzt werden.

NEGATIV:

- Einige gefährliche Pestizide wie etwa Fipronil sind nicht per se verboten, ihr Einsatz ist lediglich restriktiv geregelt.
- Aus ökologischer Sicht ist der sogenannte Mengenausgleich bei *Fairtrade* problematisch (siehe *Fairtrade*, Seite 15).
- Es dürfen andere Zutaten aus nicht sozial-zertifizierter Produktion eingesetzt werden (etwa Vanille, Rohrzucker).



Garantiert traditionelle Spezialität

Die *garantiert traditionelle Spezialität* (g.t.S.) wird von der EU-Kommission für Produkte vergeben, die auf „traditionelle Weise“ hergestellt werden.

POSITIV:

- Für das Zeichen gibt es eine gesetzliche Grundlage auf EU-Ebene.
- Einzelne, mit dem Gütesiegel ausgezeichnete, Produkte sind ökologisch vorteilhaft, zum Beispiel *Heumilch* (siehe S. 20).

NEGATIV:

- Das Zeichen hat nichts mit Regionalität zu tun, da lediglich die Herstellungsart traditionell sein muss. Sowohl die Herkunft der Rohstoffe als auch die Produktionsstätte sind beliebig.
- Es sind keinerlei Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards vorgesehen, die über das Gesetz hinausgehen.
- Das Zeichen täuscht eine Regionalität vor, die in keiner Weise vorgegeben wird. Das Zeichen dient lediglich der Vermarktung bestimmter Produkte.



WENIG VERTRAUENSWÜRDIG

Es handelt sich um ein Zeichen, das leicht mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann und daher einen nicht vorhandenen ökologischen Mehrwert suggeriert. Es bietet grundsätzlich keinen ökologischen Vorteil gegenüber Standardprodukten. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

Geschützte geographische Angabe

Die *geschützte geographische Angabe* (g.g.A.) wird von der EU-Kommission für Produkte vergeben, die typisch für ein geographisches Gebiet sind.

POSITIV:

- Für das Siegel gibt es eine gesetzliche Grundlage auf EU-Ebene.
- In Einzelfällen kann damit die kleinstrukturierte Landwirtschaft unterstützt werden, wenn die Rohstoffe aus der Region stammen.

NEGATIV:

- Es muss lediglich ein Produktionsschritt in der jeweiligen Region durchgeführt werden. Die Herkunft der Rohstoffe ist somit nicht auf die Region beschränkt.²
- Es gibt keine Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards, die über das Gesetz hinausgehen.
- Es ist kein Zeichen für regionale Produkte, da das Siegel gerade für eine EU-weite Vermarktung vorgesehen ist. Es wäre nur dann ein regionales Produkt, wenn es in der betroffenen Region konsumiert wird.²



WENIG VERTRAUENSWÜRDIG

Es handelt sich um ein reines Herkunftszeichen, das leicht mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann. Es bietet grundsätzlich keinen ökologischen Vorteil gegenüber Standardprodukten. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

² Nur bei einigen Produkten besteht eine freiwillige Verpflichtung zu regionalen Rohstoffen, etwa beim „Steirischen Kürbiskernöl“.

Geschützte Ursprungsbezeichnung

Die *geschützte Ursprungsbezeichnung* (g.U.) ist ein Herkunftszeichen und wird von der EU-Kommission für Produkte vergeben, die praktisch zur Gänze in einem bestimmten Gebiet hergestellt worden sind.

POSITIV:

- Für das Siegel gibt es eine gesetzliche Grundlage auf EU-Ebene.
- Da die Verwendung von regionalen Rohstoffen vorgeschrieben ist, können bedingt dezentrale Produktionssysteme und kleinbäuerliche Produktionen gefördert werden.

NEGATIV:

- Es sind keinerlei Umwelt-, Gesundheits- und Tierschutzstandards vorgesehen, die über das Gesetz hinausgehen.
- Es ist kein Siegel für regionale Produkte, da das Label gerade für eine EU-weite Vermarktung vorgesehen ist. Es wäre nur dann ein regionales Produkt, wenn es in der betroffenen Region konsumiert wird.



**WENIG
VERTRAUENSWÜRDIG**

Es handelt sich um ein reines Herkunftszeichen, das leicht mit einem regionalen Produkt verwechselt werden kann. Greenpeace kann dieses Zeichen aus ökologischer Sicht nicht empfehlen.

Heumilch

Das ehemals von der *AMA* vergebene Gütezeichen wird jetzt von der *ARGE Heumilch* vergeben. Es wird sowohl für biologisch als auch konventionell hergestellte Milchprodukte verwendet. Auf alten Verpackungsmaterialien findet sich oft noch das alte Logo mit dem *AMA*-Siegel.

POSITIV:

- *Heumilch* garantiert den Kühen im Sommer Grünfütter auf Wiesen, Weiden und Almen und im Winter Heu und Getreideschrot.
- Die Kühe haben an mindestens 120 Tagen im Jahr Auslauf oder Zugang zu Weide oder Alm – das sind 30 Tage mehr als gesetzlich vorgeschrieben sind.
- Die Verfütterung von Silofutter, Feucht- oder Gärheu sowie Nebenprodukten und Rückständen aus der Lebensmittelindustrie, Harnstoff und Futtermitteln, denen Antibiotika oder Hormone zugesetzt wurden, ist verboten.
- Insgesamt muss der Raufutteranteil in der Jahresration mindestens 75 Prozent betragen. Raufutter ist etwa Grün- und Saftfutter.
- Für jedes Muttertier steht ein eingestreuter Liegeplatz zur Verfügung, eine Überbelegung ist verboten.
- Auch konventionell hergestellte *Heumilch* wird ohne Gentechnik erzeugt.

NEGATIV:

- Anbindehaltung im Stall ist zulässig – allerdings nur in Kombination mit Auslauf.
- Es werden bis auf die artgerechte Fütterung und die Liegeflächen wenig Tierchutzaspekte, wie etwa Enthornung berücksichtigt.



MSC

Der *MSC* (Marine Stewardship Council) wurde 1997 von Unilever und WWF als Initiative für verantwortungsbewusste Fischerei gegründet.

NEGATIV:

- Die Zertifizierung wird zu früh im Prozess vergeben: Teilweise an Fischereien, die zwar ein erstes Set an Standards erfüllen, aber darüber hinaus nur einen Aktionsplan für Verbesserungen in der Zukunft vorlegen.
- Auch Fischereien, die mit Grundschieppnetzen den Meeresboden langfristig zerstören, können *MSC*-zertifiziert werden.
- Eine hohe Beifangrate ist kein Ausschlussgrund für *MSC*.
- Es wird auch Fisch aus überfischten Beständen zertifiziert. Es muss ein Erholungsprogramm für den betreffenden Fischbestand existieren.
- Das sogenannte „Finning“ ist bei *MSC* nicht gänzlich untersagt. Bei dieser Praxis wird Haien die Rückenflosse abgetrennt – manchmal werden die noch lebenden Tiere anschließend ins Meer zurückgeworfen.
- 83 Prozent des heute *MSC*-zertifizierten Fisches stammt aus großen Fischereifloten mit bis zu 150 Meter langen Industrie-Schiffen.
- Es fehlen soziale Faktoren bei der *MSC*-Zertifizierung. In einem Greenpeace-Report wurde Zwangsarbeit auf FCF-Schiffen dokumentiert.³

ACHTUNG: Das *MSC*-Zeichen ist sehr weit verbreitet und gilt als Verkaufsförderer von Fischprodukten. Das Ziel, den Meeresfisch-Verbrauch zu senken, wird damit nicht erreicht.



**ABSOLUT NICHT
VERTRAUENSWÜRDIG**

Es gibt kein glaubwürdiges Gütezeichen im Wildfisch-Bereich, weder *MSC* noch andere berücksichtigen das für die Meeresfauna unabdingbare Vorsorgeprinzip. Der *MSC* stellt sich den wirklichen Problemen im Bereich der Meeresfischerei nicht, sondern verleiht dieser ganz allgemein nicht nachhaltigen Industriesparte einen grünen Mantel. Greenpeace bewertet dieses Gütezeichen daher als nicht vertrauenswürdig.

Ohne Gentechnik hergestellt

Der Verein Arbeitsgemeinschaft für gentechnikfrei erzeugte Lebensmittel – kurz ARGE Gentechnik-frei – vergibt das Zeichen.

POSITIV:

- Steht für Produkte, die gemäß der Lebensmittelcodex-Definition garantiert ohne Gentechnik hergestellt wurden. Das gilt nicht nur für die Rohstoffe, sondern auch für alle Futtermittel sowie Lebensmittelzusatz- und -hilfsstoffe.
- Unabhängige, akkreditierte Kontrollstellen überprüfen die Gentechnikfreiheit.

NEGATIV:

- Das Gütezeichen garantiert nur Gentechnikfreiheit, keine anderen Nachhaltigkeitskriterien wie etwa Tierschutzstandards.



Pro Planet

Pro Planet wurde von Rewe Deutschland zur Kennzeichnung von Eigenmarken entwickelt. Es hat keine eigenen Kriterien und kein eigenes Kontrollsystem, sondern basiert auf vorhandenen Gütezeichen und Standards. In Österreich findet sich *Pro Planet* bei der Handelskette PennyMarkt vor allem auf Produkten, die in Deutschland hergestellt werden. Billa verzichtet seit einiger Zeit auf dieses Zeichen.

POSITIV:

- Für Kakao, Tee und Kaffee wird mindestens *Rainforest Alliance* (siehe S. 25), *Fairtrade* (siehe S. 15) bzw. das *Fairtrade Cocoa Program* (siehe S. 16) verlangt.

NEGATIV:

- Einige der Gütezeichen, die *Pro Planet* von den Produzenten als Bedingung für die Auslobung verlangt, sind bedenklich und absolut nicht vertrauenswürdig (etwa *ASC* siehe S. 10., *MSC* siehe S. 21 und *RSPO* siehe S. 26).



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Pro Planet basiert auf unterschiedlichen Gütezeichen, die zum Teil absolut nicht vertrauenswürdig sind wie zum Beispiel *MSC/ASC* für Fisch und *RSPO* für Produkte mit Palmöl. Es ist daher für KonsumentInnen nicht vertrauenswürdig. Greenpeace empfiehlt, bei *Pro Planet*-Produkten genau auf andere vorhandene Gütezeichen wie etwa das *EU-Bio*-Zeichen oder *Fairtrade* zu achten.

Prüf nach!

Das Bio-Zeichen *Prüf Nach!* wird seit 2006 von der Werner Lampert Beratungs GmbH vergeben und ist auf allen „Zurück zum Ursprung“-Produkten bei der Handelskette Hofer zu finden.

POSITIV:

- Das Zeichen geht in vielen Punkten erheblich über die gesetzlichen Standards für Bio-Produkte hinaus.
- Die Rohstoffe stammen ausschließlich aus Österreich (ausgenommen jene, die nicht in Österreich wachsen).
- Die ganze Produktionskette ist transparent: Man kann online überprüfen, von welchen Höfen die jeweiligen Produkte stammen.
- In Zusammenarbeit mit Tierschutzorganisationen wurden strenge, über die EU-Vorgaben hinausgehende Richtlinien erarbeitet.

NEGATIV:

- Obwohl alle Produkte in definierten Regionen mit dort regionalen Rohstoffen hergestellt werden, werden sie auch in anderen Gegenden Österreichs als regional verkauft. Das ist etwa bei in Wien verkaufter Kitzbüheler Milch missverständlich.



**SEHR
VERTRAUENSWÜRDIG**

Das Zeichen erfüllt derzeit die höchsten Standards im Bio-Bereich, vor allem hinsichtlich seiner Vorgaben an Transparenz, österreichische Rohstoffe und Tierschutz.

Rainforest Alliance

Rainforest Alliance zertifiziert Produkte wie etwa Kaffee, Kakao, Bananen und Zitrusfrüchte. Die NGO gilt als sehr industrienah. 2018 hat sich *Rainforest Alliance* mit *UTZ* zusammengeschlossen. Zukünftig wird nur der Name *Rainforest Alliance* mit leicht geändertem Logo verwendet.

POSITIV:

- Es gibt Kriterien und Maßnahmen, die Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Diskriminierung und Gewalt am Arbeitsplatz ausschließen sollen.
- Gentechnisch veränderte Pflanzen sind ausgeschlossen.
- Eine Umwandlung von Wäldern oder anderen natürlichen Ökosystemen in landwirtschaftliche Flächen ist verboten.
- Es gibt einen Zuschlag auf den Weltmarktpreis (der jedoch niedriger ist als etwa von *Fairtrade*).

NEGATIV:

- Es gibt keine Mindestabnahmemengen oder vom Weltmarkt unabhängige Fixpreise. Das erschwert den BäuerInnen eine abgesicherte Lebensgrundlage.
- Trotz einer Liste mit verbotenen Pestiziden ist etwa der Einsatz von Glyphosat zulässig.
- Ein zertifiziertes Produkt muss nur 90 Prozent zertifizierten Produktanteil haben.
- Durch den Mengenausgleich wird in der Produktion zertifizierte mit konventioneller Ware vermischt (siehe *Fairtrade* S. 15).



BEDINGT VERTRAUENSWÜRDIG

Dem Frosch der *Rainforest Alliance* kann man bedingt vertrauen. Die Sozial- und Umweltkriterien wurden kürzlich verbessert. Das Kontrollsystem muss allerdings erst den Praxistest bestehen.

ACHTUNG: Die Bewertung gilt nur vorläufig, da aufgrund der Neuheit der Kriterien die Wirksamkeit des Kontrollsystems – insbesondere hinsichtlich der Verhinderung von Abholzungen – noch nicht beurteilt werden kann.

RSPO

Der Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl wurde 2004 gegründet. Es handelt sich um eine freiwillige Vereinigung aus Palmölproduzenten, Händlern, Konsumgüterherstellern, Banken und einigen NGOs. 2018 hat der *RSPO* zwar seinen Standard geändert. Das hat aber nichts an den Problemen bei Umsetzung und Kontrolle geändert.

NEGATIV:

- Unternehmen müssen nur sehr schwache Mindeststandards einhalten.
- Der Verbotzeitpunkt zur Landnutzungsveränderung ist 2018⁴ und jegliche Expansion auf Torf ist verboten. Der Standard verlangt jedoch immer noch nicht, dass die Millionen Hektar entwässerte Torfgebiete, auf denen heute Ölpalmen stehen, wiederhergestellt werden.
- Der *RSPO* setzt keine Grenzen für Treibhausgasemissionen, welche mit der Entwicklung von Palmölplantagen einhergehen.
- Die Trockenlegung von Torfmooren ist nicht verboten, was Brände begünstigt.
- In Ausnahmefällen werden giftige Pestizide auf *RSPO*-Plantagen eingesetzt.
- Es gibt Berichte über Menschenrechtsverletzungen wie Kinder- und Zwangsarbeit auf *RSPO*-Plantagen.

ACHTUNG: Viele Lebensmittel tragen zwar nicht das *RSPO*-Logo, enthalten aber eine Aufschrift wie etwa „aus zertifiziertem Palmöl“ oder „aus nachhaltigem Palmöl“. Es ist davon auszugehen, dass in solchen Fällen fast immer *RSPO*-zertifiziertes Palmöl eingesetzt wird.



ABSOLUT NICHT VERTRAUENSWÜRDIG

Die Kriterien des *RSPO* sind viel zu schwach, um die Regenwälder zu schützen und werden zudem oft nicht eingehalten. Trotz *RSPO*-Zertifizierung kommt es zur Zerstörung von Wäldern und Verletzung von Menschenrechten. Eine *RSPO*-Zertifizierung von Produkten ist Etikettenschwindel. KonsumentInnen können ihr somit nicht vertrauen, da die Kriterien kein vertretbares Palmöl garantieren können.

⁴ Der Zeitpunkt, ab dem die Umwandlung von Wäldern und anderen natürlichen Ökosystemen verboten sind.

Tierschutz-kontrolliert

Tierschutz-kontrolliert wurde von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten ins Leben gerufen. Es enthält Kriterien für Haltung, Transport und Schlachtung der Tiere. Angeboten wird es in zwei Kategorien: Silber und Gold (etwas strengere Kriterien).⁵ Es wird für Fleisch, Eier und Milch vergeben (bio und konventionell).

POSITIV:

Wesentliche Verbesserungen in der Haltung von Nutztieren im Vergleich zum österreichischen Tierschutzgesetz:

- Mehr Platz im Stall, Beschäftigungsmaterial und Stroheinstreu, regelmäßiger Auslauf
- Verpflichtender Weidegang bei Milchkühen und Mastrindern
- Verbot von Haltung auf reinen Vollspaltenböden bei Schweinen und Rindern
- Ausreichend Tageslicht
- Ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel
- Verbot von Anbindehaltung bei Milchkühen
- Verbot von Eingriffen an Tieren ohne Schmerzausschaltung (wie Schwanzkupieren, Ferkelkastration oder Enthornung)
- Maximal erlaubte Transportzeit von vier Stunden
- Keine prophylaktische Antibiotikagabe
- Strenge Vorgaben bei Betäubung und Schlachtung

NEGATIV:

- Durch das zweistufige Gütezeichen – Silber und Gold – kann Verwirrung entstehen.



Tierwohl gut

Das *Tierwohl gut*-Label ist eines von vier Zeichen, die vom Verein Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! vergeben werden. Dieser ist ein Zusammenschluss des Vereins gegen Tierfabriken sowie des Wiener Tierschutzvereins.

POSITIV:

- Das Zeichen steht für Verbesserungen der wichtigsten Standards konventioneller Tierprodukte. Etwa haben Mastschweine deutlich mehr Stallplatz und einen Außenklimabereich, Legehennen haben Zugang zu einem Wintergarten und in der Rindermast muss eine weiche Liegefläche verfügbar sein.
- Es müssen gentechnikfreie Futtermittel eingesetzt werden.

NEGATIV:

- Aufgrund der gleichen Farbgebung bzw. des ähnlichen Logos kann das Label *Tierwohl gut* mit den anderen drei Zeichen der Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! verwechselt werden.



Tierwohl verbessert

Das *Tierwohl verbessert*-Label ist eines von vier Zeichen, die vom Verein Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! vergeben werden. Dieser ist ein Zusammenschluss des Vereins gegen Tierfabriken sowie des Wiener Tierschutzvereins.

POSITIV:

- Verbesserungen der Standards in einem Teil der Produktionskette konventioneller Tierprodukte: Etwa haben Mastschweine und -rinder deutlich mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben. Zudem bekommen Legehennen ein Sandbad im Außenklimabereich.
- Es müssen gentechnikfreie Futtermittel eingesetzt werden.

NEGATIV:

- Das Zeichen bezieht sich nicht auf die gesamte Produktionskette – die Schlachtung ist zum Beispiel nicht erfasst.
- Aufgrund der gleichen Farbgebung bzw. des ähnlichen Logos kann das Label *Tierwohl verbessert* mit den anderen drei Zeichen der Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! verwechselt werden.
- *Tierwohl verbessert* darf auch für Eier aus Bodenhaltung verwendet werden – ein Tierschutz-Gütezeichen ist hier verwirrend, nachdem aus Tierschutzsicht Eier aus Freilandhaltung die eindeutig beste Variante sind.



Tierwohl kontrolliert 2 Hakerl

Das *Tierwohl kontrolliert 2 Hakerl*-Label ist eines von vier Zeichen, die vom Verein Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! vergeben werden. Dieser ist ein Zusammenschluss des Vereins gegen Tierfabriken sowie des Wiener Tierschutzvereins.

POSITIV:

- Das Zeichen steht für Verbesserungen im Tierhaltungs-Standard des biologischen Landbaus.
- Die Tierwohlverbesserungen gehen über die Bio-Richtlinie hinaus (etwa wiederkäuergerechte Fütterung, Weidehaltung und Ausschluss von qualgezüchteten Rassen).

NEGATIV:

- Aufgrund der gleichen Farbgebung bzw. des ähnlichen Logos kann das Label *Tierwohl kontrolliert 2 Hakerl* mit den anderen drei Zeichen der Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! verwechselt werden.



Tierwohl kontrolliert 3 Hakerl

Das *Tierwohl kontrolliert 3 Hakerl*-Label ist eines von vier Zeichen, die vom Verein Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! vergeben werden. Dieser ist ein Zusammenschluss des Vereins gegen Tierfabriken sowie des Wiener Tierschutzvereins.

POSITIV:

- Das Zeichen steht für artgerechte Haltung, Fütterung und Züchtung.
- Die hier zugrunde liegenden Standards gehen deutlich über die Bio-Richtlinie hinaus. Es gibt etwa eine wiederkäuergerechte Fütterung, Weidehaltung und Ausschluss von qualgezüchteten Rassen.
- Der Grünauslauf für Legehennen muss artgerecht sein.

NEGATIV:

- Aufgrund der gleichen Farbgebung bzw. des ähnlichen Logos kann das Label *Tierwohl kontrolliert 2 Hakerl* mit den anderen drei Zeichen der Gesellschaft !Zukunft Tierwohl! verwechselt werden.



UTZ Certified

UTZ Certified hat 2018 mit der *Rainforest Alliance* fusioniert und es wird nur mehr das neue *Rainforest Alliance*-Gütezeichen vergeben (siehe S. 25). Das alte *UTZ*-Zeichen ist jedoch bis auf Weiteres noch im Handel zu finden – auf älteren Produkten und auf Produkten mit älteren Verpackungen.

POSITIV:

- Im Sozialbereich gibt es einige Vorteile, etwa ein Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit. Die Kontrolle ist jedoch nicht stark genug, um das zu verhindern.

NEGATIV:

- Es gibt kein klares Verbot von Regenwaldrodung. *UTZ* verbietet zwar die Abholzung von Primärwäldern seit dem Jahr 2008, erlaubt aber die Rodung von Sekundärwald.
- Gentechnik ist nicht verboten.
- Die Produkte werden bereits ohne Erfüllung aller Kriterien zertifiziert.
- Es gibt Produkte, die nur 30 Prozent zertifizierten Produktanteil enthalten müssen, um das *UTZ Certified*-Zeichen zu tragen.
- Es gibt keine festgelegten Mindestpreise.
- Es gibt zwar eine Liste gefährlicher Chemikalien, für die ein Ausstiegsplan verlangt wird, einige gefährliche Pestizide sind jedoch weiterhin nicht verboten.



UTZ Certified ist ein wenig vertrauenswürdiges Gütezeichen mit Ablaufdatum. Das Nachfolge-Zeichen *Rainforest Alliance* (siehe S. 25) wird von Greenpeace in einer vorläufigen Einstufung mit bedingt vertrauenswürdig besser bewertet.

V-Label (vegan)

Die *V-Label* für vegetarische und vegane Produkte werden weltweit von vegetarischen und veganen Organisationen vergeben. In Österreich übernimmt diese Arbeit die Vegane Gesellschaft Österreich (VGÖ).

POSITIV:

- Das *V-Label* gibt es sowohl für vegane als auch für vegetarische Produkte. Da viele Produkte versteckte tierische Bestandteile enthalten, bietet das *V-Label* schnelle Orientierung.
- Keine gentechnisch veränderten Bestandteile
- Keine Tierversuche
- Externe Überprüfung der Produktionen mindestens einmal pro Jahr. In Zweifelsfällen kann dies bis hin zu Laboruntersuchungen gehen.



V-Label (vegetarisch)

Die *V-Label* für vegetarische und vegane Produkte werden weltweit von vegetarischen und veganen Organisationen vergeben. In Österreich übernimmt diese Arbeit die Vegane Gesellschaft Österreich (VGÖ).

POSITIV:

- Das *V-Label* gibt es sowohl für vegane als auch für vegetarische Produkte. Da viele Produkte versteckte tierische Bestandteile enthalten, bietet das *V-Label* schnelle Orientierung.
- Keine gentechnisch veränderten Bestandteile
- Keine Tierversuche
- Externe Überprüfung der Produktionen mindestens einmal pro Jahr. In Zweifelsfällen kann dies bis hin zu Laboruntersuchungen gehen.



Wiesenmilch

Das *Wiesenmilch*-Logo wird immer zusätzlich zum *Bio Austria*-Zeichen verwendet. Alle Produkte werden von der Kärntnermilch-Molkerei hergestellt.

POSITIV:

- Die Milch wird anhand eines Punktesystems bewertet: Es fließen die täglichen Weidestunden, für die Fütterung im Sommer der Grünfutter-Anteil an der Ration und im Winter der Wiesenfutter-Anteil ein. Dazu werden Punkte für einen möglichst geringen Kraftfutteranteil vergeben. Zudem wird die artgerechte Haltung im Stall, die Lebensdauer der Kühe und der Anteil von extensivem Grasland in der Punkteverteilung berücksichtigt.
- Insgesamt garantiert dieses Siegel Weidegang, besonderen Tierschutz sowie hohe Ressourceneffizienz bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Vielfalt von Biohöfen durch eine Stärken- und Schwächenanalyse.



Das *Bio Austria*-Siegel für *Wiesenmilch* stellt einen hohen, erheblich über *EU-Bio* hinausgehenden Standard dar und ist aus Sicht von Greenpeace sehr vertrauenswürdig.

Bio-Marken im Handel

Nicht alles, was wie ein Gütezeichen aussieht, ist auch eines.

Alle großen Super- und Drogeriemarktketten in Österreich haben eigene Bio-Marken. Bei Billa heißt sie zum Beispiel „Ja! Natürlich“, bei Hofer „Zurück zum Ursprung“ und bei Spar „Spar Natur*pur“. Das sind aber keine Gütezeichen. Es handelt sich hierbei um Marken, die für Produkte in Bio-Qualität stehen. Lebensmittel, die in der EU als „Bio“ verkauft werden, müssen streng geprüft und mit dem *EU-Bio*-Siegel (siehe S. 14) gekennzeichnet werden. Auch die Bio-Eigenmarken des Handels sind daher garantiert aus biologischer Landwirtschaft. Oftmals gehen deren Standards sogar teilweise auch wesentlich über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus.



© Greenpeace / Georg Mayer

billa bio

„billa bio“ ist eine neue Bio-Eigenmarke von Billa und Billa Plus. Sie basiert auf der EU-Bio-Verordnung.

The logo for 'billa bio' features the word 'billa' in a bold, dark green, sans-serif font, with 'bio' stacked below it in a smaller, lowercase, dark green, sans-serif font.

„billa bio“ ist eine vertrauenswürdige Marke, die auf der EU-Bio-Verordnung basiert. „Ja! Natürlich“ (siehe S. 41), verfügt jedoch über deutlich höhere Standards.

Bio Organic (Lidl)

Die Bio-Eigenmarke „Bio Organic“ von Lidl basiert auf den Standards des *EU-Bio-Siegels*.

Weitere freiwillige Vorgaben sind:

- Keine Verwendung von Palmöl
- Keine Flugware
- Der Kakao ist zertifiziert: In erster Linie wird *Fairtrade*-Kakao verwendet, falls das nicht möglich ist wird auf eine Zertifizierung von *Rainforest Alliance* gesetzt.
- Der Hersteller wird auf allen Verpackungen angegeben.

The logo for 'Bio Organic' features the word 'Bio' in a large, bold, dark green, sans-serif font, with a small tree icon above the 'i'. Below 'Bio' is the word 'Organic' in a smaller, dark green, cursive script font.

„Bio Organic“ ist eine vertrauenswürdige Marke, die in ein paar Punkten über die EU-Bio-Verordnung hinausgeht.

Bio Primo (Müller)

„Bio Primo“ ist die Bio-Marke der Drogeriemarktkette Müller. Sie basiert auf den Standards des *EU-Bio*-Siegels. Ab März 2021 werden die ersten „Bio Primo“-Produkte von *Bioland* zertifiziert und nach und nach in den Müller-Filialen erhältlich sein. Die Kriterien bei *Bioland* gehen deutlich über die des *EU-Bio*-Siegels hinaus. Die Produkte kommen überwiegend aus Deutschland.



„Bio Primo“ ist eine vertrauenswürdige Marke. Die geplante *Bioland*-Zertifizierung stellt eine Verbesserung gegenüber der *EU-Bio*-Verordnung dar.

Bio vom Berg (MPreis)

MPreis bietet Produkte der Marke „Bio vom Berg“ an. Viele der Produkte fußen auf dem Standard von *Bio Austria*. Alle Milchprodukte, Äpfel, Gemüse und Eier haben die Standards des *AMA Bio*-Siegels als Basis. Hinter der Marke steht eine eigenständige Genossenschaft der Tiroler Bio-BergbäuerInnen. Über 100 Produkte tragen das Gütesiegel *Qualität Tirol*. Die Produkte stammen aus der kleinstrukturierten Bio-Landwirtschaft Tirols und Südtirols.

- Hohe Standards betreffend Fairness und Verantwortung gegenüber den regionalen Bio-Betrieben
- Bei Rindfleisch werden die Standards von *Qualität Tirol* der Agrarmarketing Tirol verwendet.



Bio vom Berg ist eine sehr vertrauenswürdige Marke. Sie steht für regionale Produkte mit hohen Bio-Standards.

denree (Denns Biomarkt)

Die „denree“ Fachhandelsmarke basiert auf den Standards des *EU-Bio*-Siegel. Darüber hinaus haben mehr als 150 Artikel zusätzlich die *Naturland*-, *Bioland*-, *Demeter*-, *Biokreis*- oder *Bio Austria*-Zertifizierung, deren Standards deutlich über die Vorgaben des *EU-Bio*-Siegel hinausgehen.



„denree“ ist eine vertrauenswürdige Marke, die auf der *EU-Bio*-Verordnung basiert. Viele Produkte erfüllen höhere *Bio*-Standards.

Denns Bio

„Denns Bio“ basiert auf den Standards des *EU-Bio*-Siegel. Darüber hinaus kommen fast alle Artikel wie etwa Butter, Eier oder Erdäpfel aus Österreich und haben zusätzlich die *AMA Bio*-Zertifizierung und die *Bio Austria*-Zertifizierung, deren Standards deutlich über die Vorgaben des *EU-Bio*-Siegel hinausgehen.



„Denns Bio“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke. Fast alle Produkte kommen aus Österreich und sind *AMA Bio*- oder *Bio Austria*-zertifiziert.

dm Bio

Die Produkte von „dm Bio“ gehen in einigen Bereichen über die Vorgaben der EU-Bio-Verordnung hinaus:

- Zusammenarbeit mit den Bio-Verbänden *Naturland* und *Demeter* (mehr als 170 ausgezeichnete Produkte)
- Möglichst unverarbeitete Produkte mit kurzen Zutatenlisten: kein Einsatz von Aromen und weitgehender Verzicht auf Zusatzstoffe und Hilfsstoffe
- Über 75 Prozent der Produkte sind vegan und mit dem *V-Label* ausgezeichnet.
- Es wird auf eine zertifizierte Beschaffung in den Lieferketten geachtet. Beispielsweise sind der „dm Bio“-Kakao und -Trinkkakao *Fairtrade*-zertifiziert.

Echt Bio (PennyMarkt)

„Echt Bio“ ist eine Bio-Eigenmarke von Rewe und bei PennyMarkt erhältlich. Sie basiert auf den Standards von *Bio Austria* und des *Tierschutz geprüft*-Zeichens.

- Eier: Männliche Küken werden nicht geschreddert.
- Fütterung der Hühner ausschließlich mit Bio-Futter aus Österreich



„dm Bio“ ist eine vertrauenswürdige Marke. Viele Produkte sind *Demeter*-zertifiziert (siehe S. 12).



„Echt Bio“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke. Sie basiert auf den Standards von *Bio Austria* (siehe S. 11).

Ein gutes Stück Heimat (Lidl)

Die Bio-Eigenmarke „Ein gutes Stück Heimat“ von Lidl basiert auf den Standards des *AMA Bio*-Siegels und geht in folgenden Bereichen darüber hinaus:

- Alle Produkte werden in Österreich aus österreichischen Zutaten produziert (ausgenommen Zutaten, die nicht aus Österreich verfügbar sind).
- Keine Verwendung von Palmöl, keine Flugware
- Der Kakao ist größtenteils *Fairtrade*-zertifiziert, falls das nicht möglich ist, wird auf *Rainforest Alliance* gesetzt.
- Eier: Männliche Küken werden nicht geschreddert.
- Der Hersteller wird auf allen Verpackungen angegeben.



„Ein gutes Stück Heimat Bio“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke, die auf dem *AMA Bio*-Standard basiert.

Ja! Natürlich (Billa, Adeg, Bipa u. a.)

„Ja! Natürlich“ ist eine Bio-Eigenmarke von Rewe und erhältlich bei Billa, Billa Plus, Bipa, Adeg und Sutterlüty.

- Bananen, Kaffee, Schokolade, Rohrzucker und Basmatireis sind *Fairtrade*-zertifiziert.
- Fleisch, Milch, Getreide: 100 Prozent aus Österreich
- Mutterkuhhaltung beim Weidejungrindprogramm
- Keine Anbindehaltung von Milchkühen für die Milchproduktion
- 365 Tage/24 Stunden Freiluft für die Kühe beim Großteil der Molkereiprodukte
- Eier: Männliche Küken werden nicht geschreddert.
- Freilandschweine leben ganzjährig im Freien und können so ihr natürliches Verhalten rund um die Uhr ausleben.



„Ja! Natürlich“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke und zählt zu den besten Bio-Marken in Österreich.

Natur aktiv (Hofer)

Hofer bietet unter anderem die Bio-Eigenmarke „Natur aktiv“ an. Als Basis für Produkte dienen die EU-Bio-Verordnung sowie die Vorgaben des ARGE BIO-Standards, geprüft durch die LebensmittelFairSicherung.

- „Natur aktiv“-Produkte sind palmölfrei.
- Bananen und Kaffee sind *Fairtrade*-zertifiziert.
- Module 1 und 2 (Bio-Sicherheit und Bio-Kompetenz) des ARGE BIO-Standards sind verpflichtend.

natürlich für uns (Unimarkt)

„natürlich für uns“ ist die Bio-Eigenmarke der Unimarkt-Gruppe und ist erhältlich bei Unimarkt, Nah&Frisch und an den Standorten von MPPreis und Land lebt auf. Sie basiert auf den Standards des *EU-Bio*-Siegels und beinhaltet einige darüber hinausgehende Standards, etwa:

- Kein Verkauf von Flugware
- Kein Obst und Gemüse aus Ländern, die durch die Landwirtschaft Probleme mit der Grundwasserversorgung haben (etwa Ägypten, Israel, ...)
- Fleisch und Wurstwaren zu 100 Prozent „in Österreich geboren, gewachsen, geschlachtet und verarbeitet“
- Obst und Gemüse in der Saison zu 100 Prozent aus Österreich
- Milchprodukte außer Feta und Mozzarella zu 100 Prozent aus Österreich



„Natur aktiv“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke, deren Standards jedoch noch optimierbar sind.



„natürlich für uns“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke.

Spar Natur*pur

„Spar Natur*pur“ ist die Bio-Eigenmarke von Spar. Sie basiert auf den Standards des *EU-Bio*-Siegels, geht aber teils weit darüber hinaus:

- Wo immer möglich, werden österreichische ProduzentInnen bevorzugt und der Anbau nach Österreich geholt (Beispiele Linsen, Süßkartoffeln, Chia-Samen).
- Verwendeter Kakao ist *Rainforest Alliance*-, wenn möglich *Fairtrade*-zertifiziert.
- Männliche Küken werden nicht geschreddert, es gibt mehr Auslauf als gesetzlich vorgeschrieben und ein eingestreutes Nest ist verpflichtend.
- Bio-Backwaren fast mit 100 Prozent Bio-Mehl aus Österreich
- 100 Prozent Rind-, Kalb-, Schweine-, Hühner- und Enten-Frischfleisch aus Österreich (Pute zum Großteil aus Österreich, Rest Bayern)

Zurück zum Ursprung (Hofer)

„Zurück zum Ursprung“ ist eine Bio-Eigenmarke von Hofer. Die Standards gehen wesentlich über die EU-Bio-Verordnung hinaus. Die Herstellung unterliegt den strengen *Prüf Nach!*-Vorgaben (siehe S. 24).

- Alle Produkte sind online zu den produzierenden BäuerInnen rückverfolgbar.
- Umfassende Produktkennzeichnung (z. B. CO₂-Bilanz)
- Keine Verwendung von Palmöl und anderen Tropenölen
- „Hahn im Glück“ & „Bruderwohl“: Aufzucht der männlichen Küken, Lämmer, Kitz und Kälber
- 100 Prozent österreichische Futtermittel, Verbot von Sojafütterung bei Rindern, Schafen und Ziegen
- Verpflichtung zu humusfördernden Fruchtfolgen bei Gemüse



„Spar Natur*pur“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke, deren Standards in zahlreichen Punkten über die EU-Bio-Verordnung hinausgehen.



„Zurück zum Ursprung“ ist eine sehr vertrauenswürdige Marke und zählt zu den derzeit besten in Österreich. Die Transparenz ist einzigartig.



gepuffert mindestens halbtier Bio ohne Auftrieb auf
Pflanzöl. Vor Wärme und Feuchtigkeit schützen. Nach
Jahre Öffnen innerhalb einiger Tage aufbrauchen.

Mit besonderer Sorgfalt hergestellt für:
Zuckerkonsum GmbH, Postfach 0083P,
A-2353 W.-Neudorf



Durch den Kauf von
UTZ-zertifizierten
Kaffee untersteht
Clever den höchsten
täglichen Kaffeeanforderungen.
UTZ-zertifizierte Bauern setzen
hohe Anforderungen an ihre
Böden auf Mensch und Umwelt.
utzn.com

SPAR Natur-pur
Bio-Feta
100g
Wirtschaft

FRUCHTMOSE MARSHAU
Trinkmilde gesüßert, pasteurisiert mit 10%
Zucker, Glukose, Riboflavin, Säuregemisch,
Bilaktin, Guarkernmehl, Aromen, Säureregulie
Vor dem Öffnen bei max. +6°C ungekühlt mind.
Gelieb. Nach dem Öffnen möglichst lagern und
rasch verbrauchen.



OHNE gen
100% NATÜRLICH
18014603
OHNE gen
OHNE ZUSATZSTOFFE

Nettofüllmenge:
e 0,5l
AF
OHNE gen

Der Greenpeace-Marktcheck nimmt die Supermärkte unter die Lupe

Seit Oktober 2015 prüft der Greenpeace-Marktcheck regelmäßig das Angebot der Supermärkte. Beim Marktcheck beurteilt die Umweltschutzorganisation, wer bei welchem Sortiment die Nase vorne und die umweltfreundlichsten Produkte in den Regalen hat. Ob Honig oder Kaffee, Produkte für die Schulkasse oder für das Veggie-Grillfest – der Greenpeace-Marktcheck nimmt die Supermärkte unter die Lupe.

Die Ergebnisse der Marktchecks und das Abschneiden der einzelnen Supermärkte werden im Rahmen eines Rankings auf der Webseite der Umweltschutzorganisation veröffentlicht.

Der Greenpeace-Marktcheck ist einzigartig und wirkt auf vielen Ebenen:

Die Supermärkte stellen sich dem Öko-Vergleich und reagieren mit Sortiments-Verbesserungen – vor allem was ihre Eigenmarken betrifft.

Das führt etwa zu einer besseren Auswahl bei Produkten in Bio-Qualität, mehr umweltfreundlichen Mehrweg-Flaschen bei Milch und Säften und mehr Produkten mit so genanntem „Tierwohl-Fleisch“ aus gentechnikfreier Fütterung und besseren Haltungsbedingungen.

Aber auch das Interesse der KonsumentInnen ist hoch. Denn der Marktcheck bietet den KonsumentInnen Hilfestellungen beim täglichen Einkauf und gibt Antwort auf die häufige Frage: „Was soll und kann ich noch kaufen?“

Nachzulesen sind alle bisherigen Ergebnisse von Marktcheck auf

nachhaltigkeit.greenpeace.at.

Schlusswort

Für das Palmöl in der Schokolade oder den Fisch in den Supermarktregalen werden Regenwälder gerodet und die Weltmeere ausgebeutet. Das derzeitige globale Wirtschaftssystem fördert diese Umweltzerstörung, erzeugt große Ungleichheit und treibt den übermäßigen Konsum von umweltschädlichen Produkten weiter voran. Unterstützt wird diese Entwicklung von zahlreichen nicht vertrauenswürdigen Gütezeichen, mit denen ein zusätzliches Kaufargument geliefert wird. Der meist kurzfristige monetäre Profit zählt mehr als Ressourcenschonung, Gesundheit, Gemeinschaft und Wohlbefinden.

Unsere langfristige Greenpeace-Vision ist klar: Wirtschaften auf Kosten der Umwelt muss ein Ende haben. Doch das alleine reicht nicht aus. Es braucht auch eine Neuorientierung hin zu einer Denkweise, die nicht nur auf Wachstum ausgerichtet ist.

Diese neue Wertvorstellung soll auch gewinnorientiert sein; allerdings werden Gewinn und Bereicherung nicht mehr in Geldwert bemessen – der Rahmen ist ein anderer: Das gute Leben für alle ist der Gewinn! Dieses gute Leben wird mit Rücksicht auf globale Ressourcen sowie die Erhaltung von Umwelt und Natur geführt und gibt dem Tierwohl einen ebenso hohen Stellenwert wie der menschlichen Gesundheit. Und es ist leistbar für alle.

Um diese Vision real werden zu lassen, brauchen wir starke Gesetze, die sicherstellen, dass sich die Ökosysteme weltweit erholen können und die Gesundheit von Menschen und Tieren oberste Priorität haben. Bis diese umgesetzt sind, können vertrauenswürdige Gütezeichen mit strengen Kriterien und starken Kontrollsystemen für KonsumentInnen eine Unterstützung bei der Kaufentscheidung sein. Doch die Unterscheidung zwischen vertrauenswürdigen Gütezeichen und Feigenblatt-Zertifikaten fällt oft schwer. Der vorliegende Greenpeace-Guide soll hier für Abhilfe am Supermarktregal sorgen.

Impressum

Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Wiedner Hauptstraße 120-124

1050 Wien

Tel. +43 1 545 45 80

Fax +43 1 545 45 80-98

service@greenpeace.at

www.greenpeace.at

ZVR-Zahl: 961128260

2. Auflage, Stand Mai 2021

Cover © Greenpeace / Mitja Kobal

GREENPEACE

NIMMT

KEIN

GELD.

**Nicht von Konzernen,
vom Staat oder der EU.
Nur von Privatpersonen.**

Helpen Sie uns, unbestechlich zu bleiben.
Mit Ihrer Spende auf [greenpeace.at](https://www.greenpeace.at)

